

# Der Braunbär in Südtirol

Historischer Rückblick



**Bis zum 17. Jahrhundert war der Braunbär im gesamten italienischen Alpenbogen verbreitet und besiedelte auch alle bewaldete Bereiche der Voralpen.**

# Historische Bärennachweise

in Südtirol um 1600

Etschtal: Kaltern, Eppan, Tisens, Burgstall, Forst bei Meran

Sarntaler Alpen: Passeiertal, Mölten, Sarntal, Ritten

Dolomiten: Welschnofen, Deutschnofen, Tiers, Völs, Gufidaun, Kastelruth, Grödner Tal

Pustertal: Lüsen, Rodeneck, Enneberg, Pfunders, Tauferer Tal, Antholz

**Die Bejagung des Bären wurde vor dem 17. Jh. nur sporadisch von den Adeligen durchgeführt. Der Bär wurde mit dem Einsatz von Hunden „gestellt“ und dann mit Pfeil und Bogen oder mit Hilfe von Speeren, Lanzen getötet.**

**Die Bärenjagd war der landesfürstlichen Herrschaft vorbehalten; die Bevölkerung konnte bei Strafe verpflichtet werden an der Jagd auf Bären, Wölfe, Luchse, Wildschweine teilzunehmen.**

**Die Herrschaften von Tirol haben – mit einigen Ausnahmen (Kaiser Maximilian, Erzherzog Sigismund, Erzherzog Ferdinand II) – kaum Freude an der Jagd auf den Bären gefunden, gefährlich wie sie war.**



**Mit der Einführung der Feuerwaffen, gegen Ende des 17. Jh., änderten sich die Bejagungsmöglichkeiten grundlegend.**

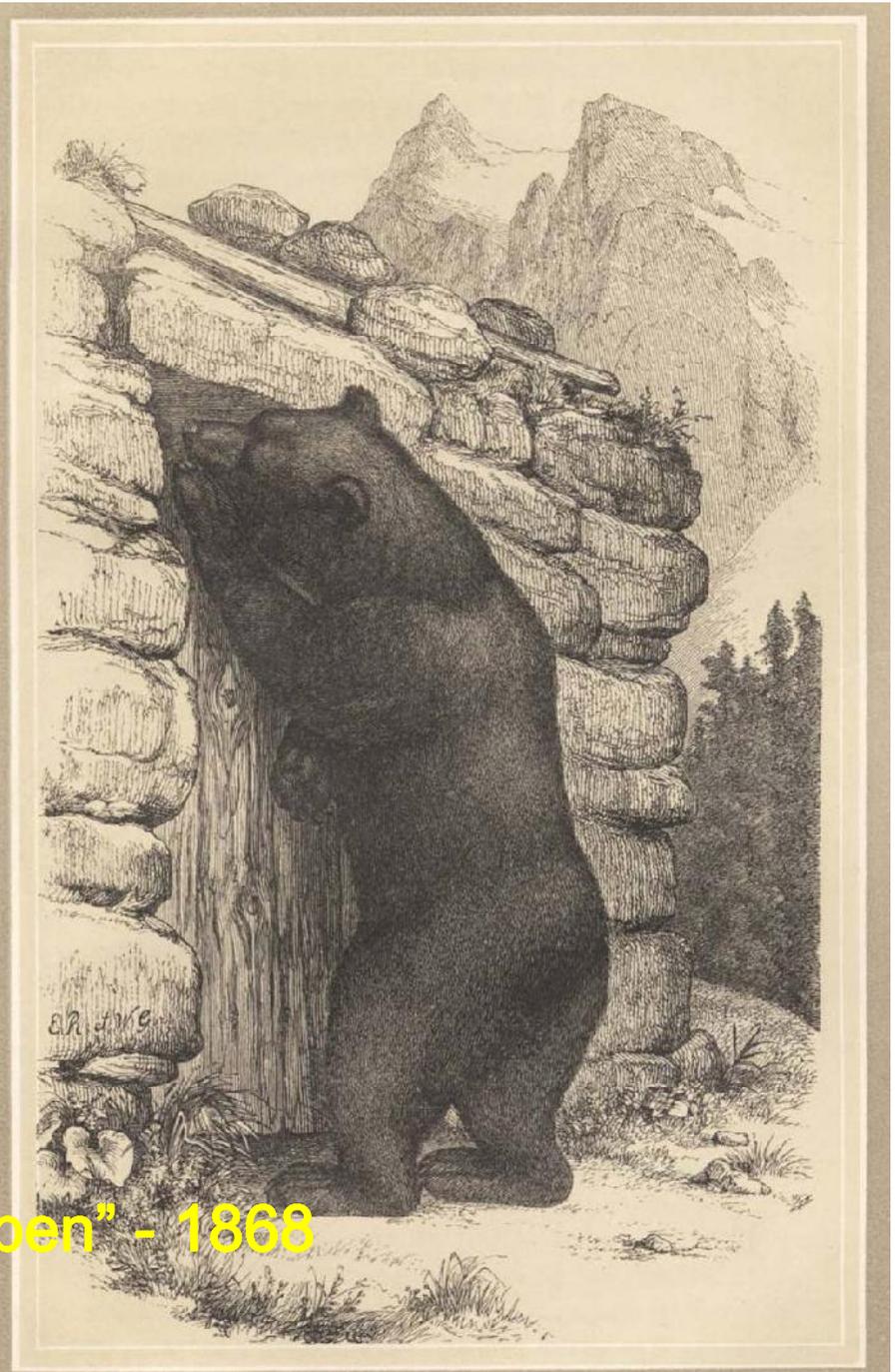


**Ab dem 18. Jahrhundert verkleinerte sich das Ausbreitungsgebiet infolge der zunehmenden Rodung von Waldflächen für ihre Umwandlung in landwirtschaftliche Flächen**

**Die Anwesenheit des Bären führte zu Konflikten mit der landwirtschaftlichen Nutzung der Almgebiete, insbesondere mit der Beweidung von Schafen**

Bild aus

Tschudi: "Das Thierleben der Alpen" - 1868



BÄR AM ZIEGENSTALL.

**Der Bär wird aufgrund des  
Konfliktpotentials mit der Schafhaltung  
in den Bergen, immer mehr als  
„Schadtier“ empfunden.**

**Es werden Prämien für die Erlegung von  
Bären und Wölfen eingeführt.**

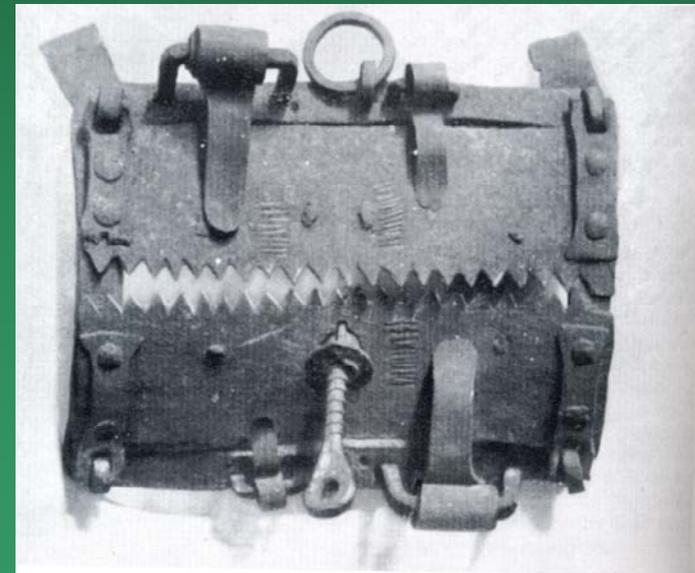
## Abschussprämie 1818

Bär	31 Fl.
Bärin	42 Fl.
Bärjunge	25 Fl.

## Abschussprämie 1862

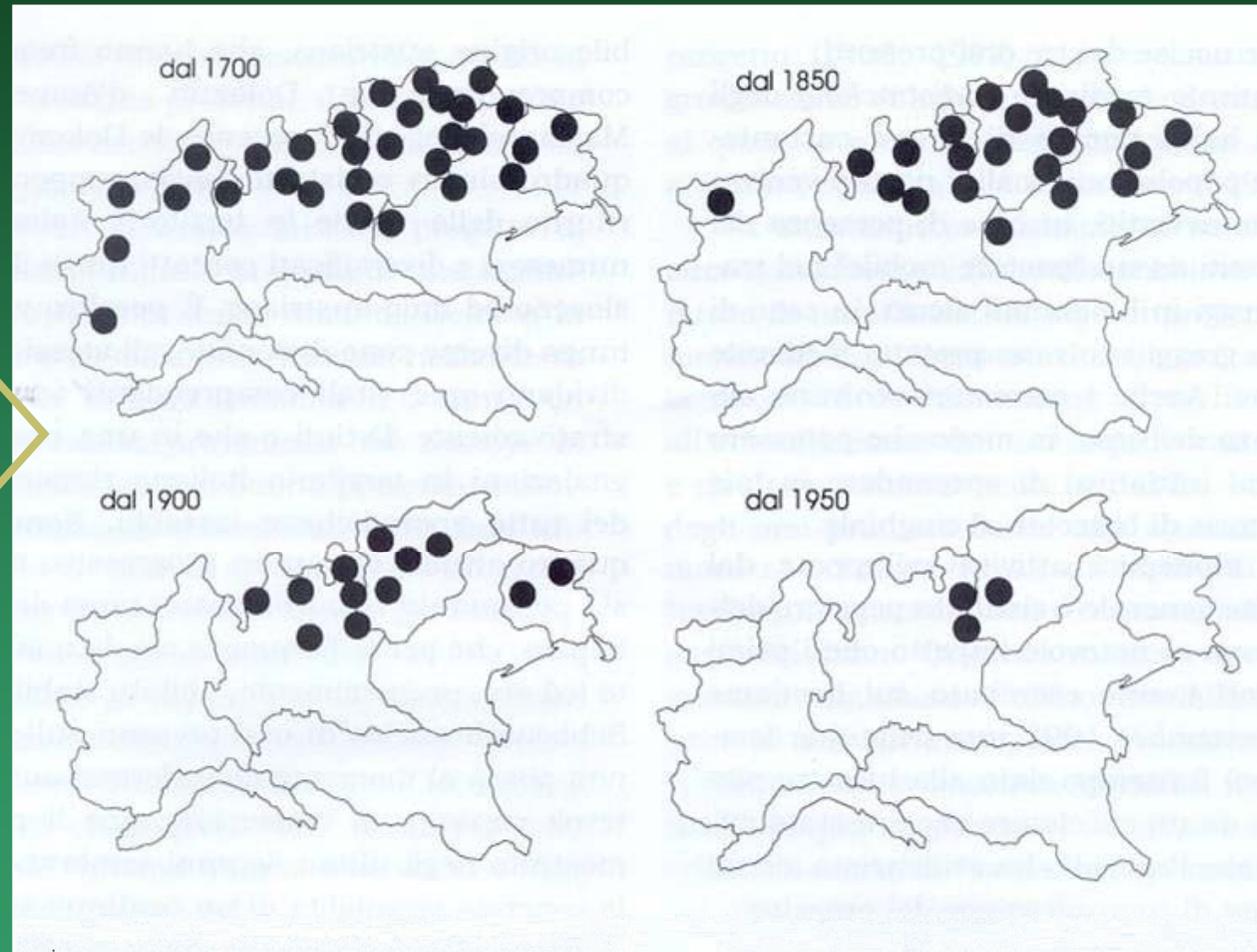
Bär	62 Kr.
Bärin	84 Kr.
Wolf	42 Kr.
Wölfin	52 Kr
Bär- oder Wolfsjunge	21 Kr

# Der Bär wird systematisch verfolgt!



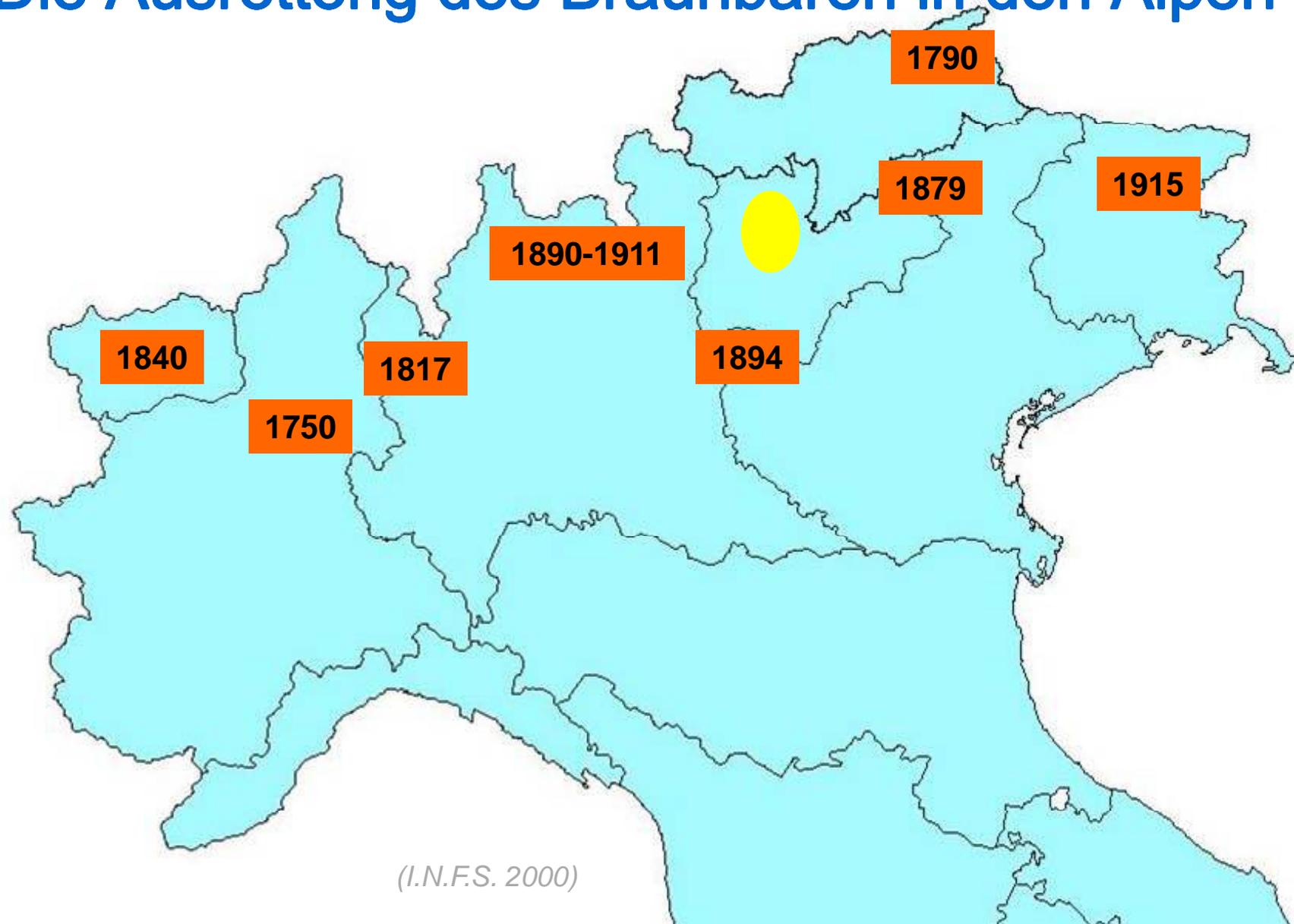
# Der Braunbär in den Alpen

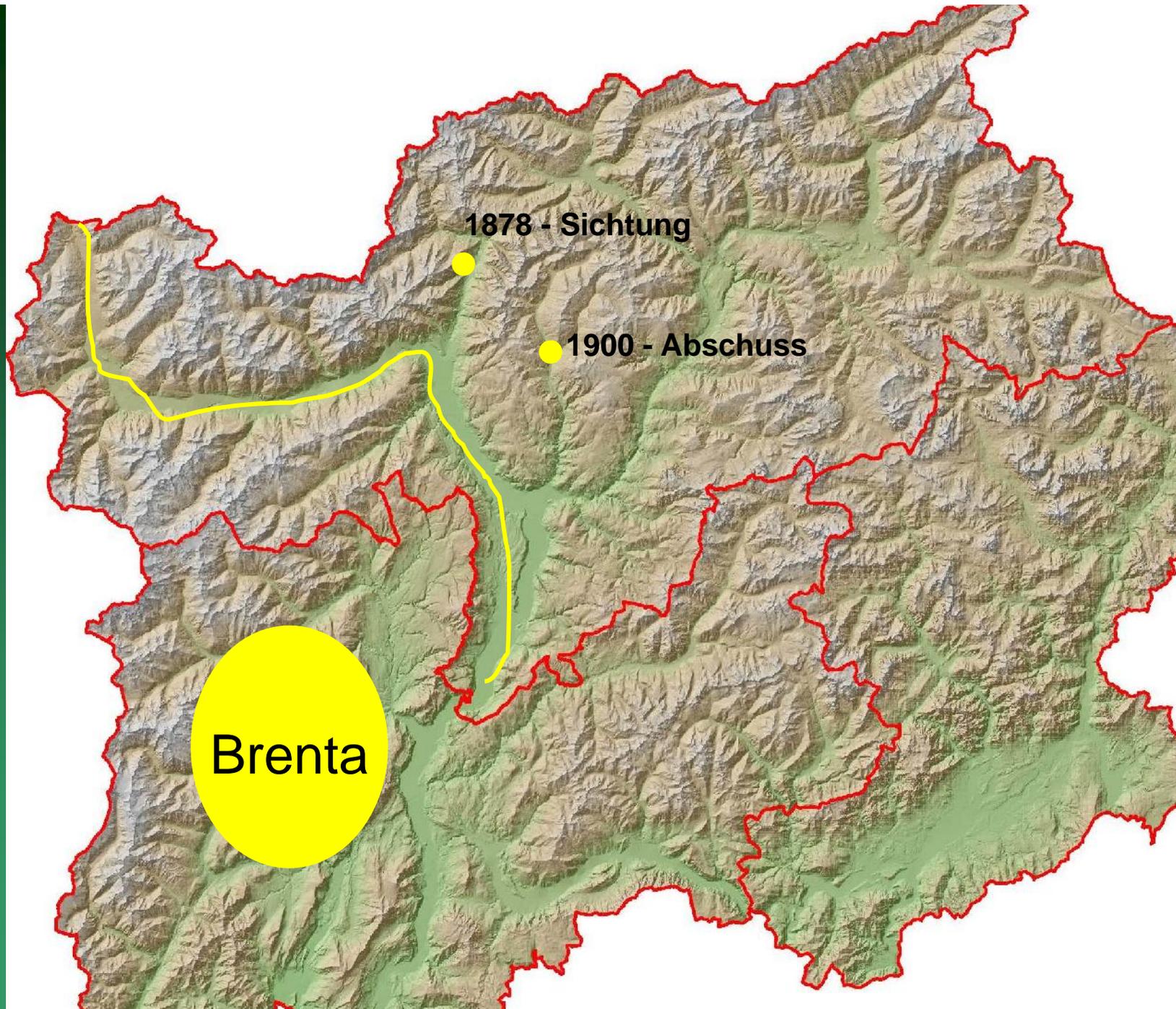
Gezielte  
Verfolgung  
Verkleineru  
ng des  
Lebensraum  
es



(I.N.F.S. 2000)

# Die Ausrottung des Braunbären in den Alpen





1878 - Sichtung

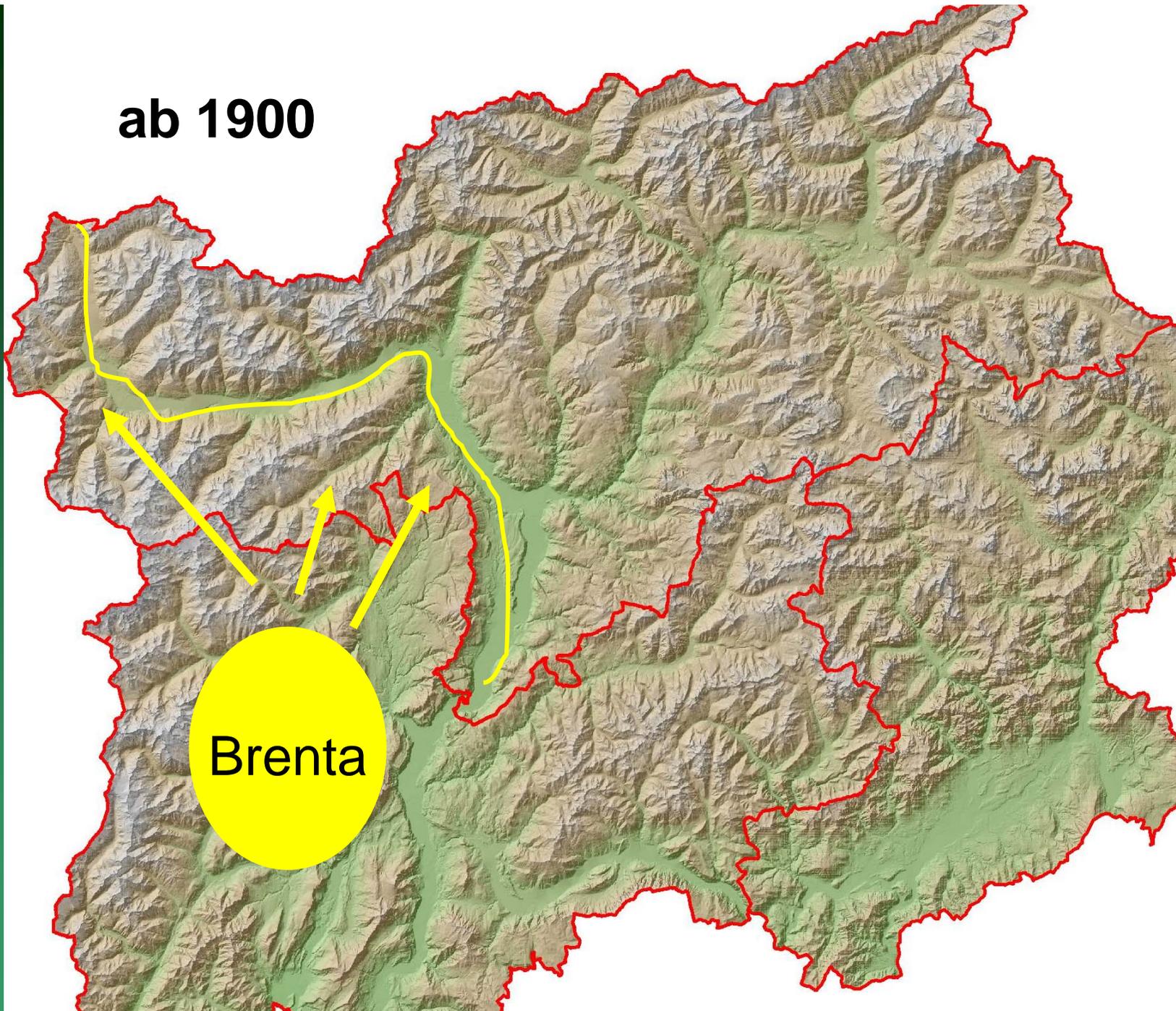
1900 - Abschuss

Brenta



*Der Sarner Bär, am 27. Juni 1900 von Peter Pfaffstaller (Mitte des Bildes)  
aus Sarnthein erlegt.*

**ab 1900**



**Brenta**

# Nachweise aus dem 19. Jahrhundert im Vinschgau

*gesammelt vom NPS anlässlich der Bärenausstellung in  
Trafoi 2007*



## Volks- und Schützenzeitung, 17.06.1863

Innsbruck, 17. Juni. Im Jahre 1852 brachten wir einen Ausweis über die in Tirol erlegten Raubthiere. Darnach wurden in 15 Jahren, von 1837—1852, geschossen: 83 Bären, 64 Bärinnen, 15 junge Bären unter 1 Jahr, zusammen 162 Stück. Es trifft somit auf das Jahr nicht ganz 11 Bären. Ferner wurden in diesem Zeitraum abgeschossen 18 Wölfe und 2 Luchse. Ein neuester Ausweis,

## Volks- und Schützenzeitung, 17.06.1863

den letzten 10 Jahren, nämlich seit 1852 erlegten Raubthiere aufzählt, gibt folgendes Ergebnis: erlegte Bären 60; Wölfe 1. Von den 60 Bären wurden 1 im Kreise Innsbruck, 7 im Kreise Brixen und 52 im Kreise Trient erlegt. Der Wolf wurde in Brixen geschossen. Die Bären haben sich somit in letzter Zeit bedeutend vermindert, da es im

letzten Decennium nur 6 auf 1 Jahr trifft. Die in den letzten 10 Jahren ausbezahlten Schußgelder betragen 2107 fl. Diese Gelder wurden früher vom Staate, neuestens aber, nämlich seitdem die Bären nicht mehr dem Staate, sondern nur mehr der Provinz schaden, von der Landschaft ausbezahlt.



**Stilfs, Juni 1863**

*3 Bären werden erlegt: eine Bäarin mit 2 Jungen;  
ein dritter Junge konnte entlaufen*

**Prad, September 1863**

*2 Bären treiben sich zwischen Prad und Suldén  
herum*

**Nauders, April 1866**

*Ein Bär wird erlegt*

**Prad, Oktober 1867**

*Ein 3-jähriger Bär wird zwischen Prader- und  
Suldner Wald erlegt*



**Tschengels, 1877**

*Zwei jungen Bären werden am Tschengelser Schafberg erlegt; die Mutter wird angeschossen*

**Glurns, November 1879**

*Ein 10-jähriger Bär wird erlegt*

**Sulden, November 1879**

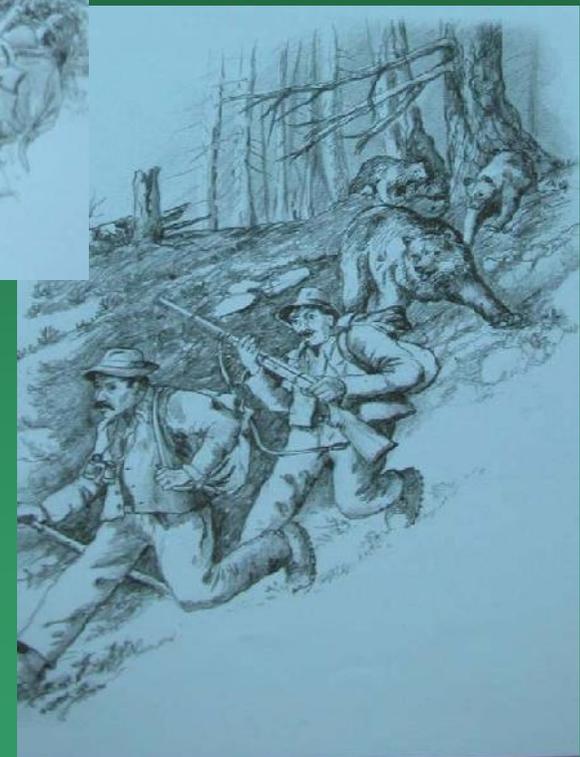
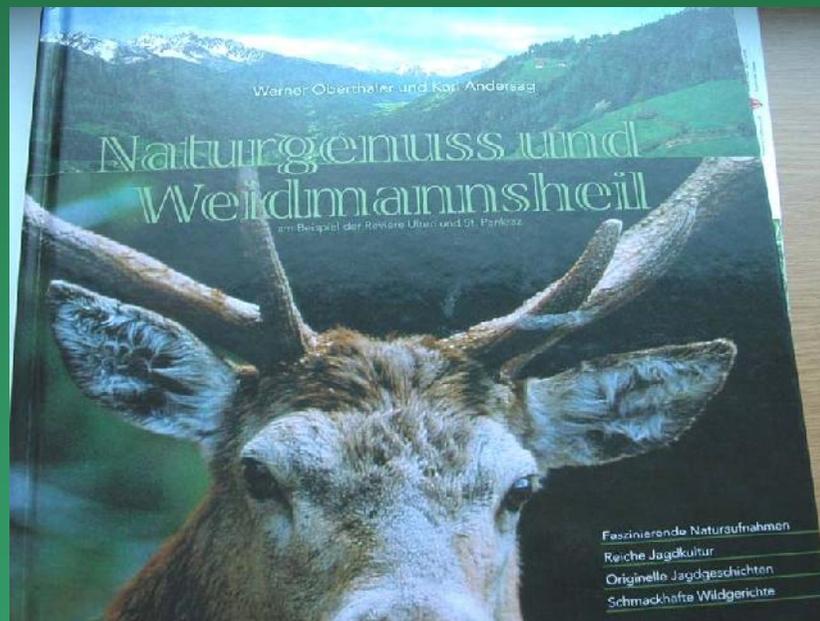
*Ein 6-jähriger Bär wird erlegt*



*1913 – Abschuss des letzten Bären im Oberlande. Wilhelm Federspiel (rechts) mit Serafin Noggler und Alois Maas, wie sie den erlegten Bären auf der Kraxe durch die Lande tragen.*

# Nachweise vom 18. und 19. Jahrhundert aus dem Ultental

gesammelt im Buch „Naturgenuss und  
Weidmannsheil“



## Nachweise 1850 – 1899 im Ultental

- 1850: St. Walburg, Bär am Schafstall
- 1864: St. Walburg, Fehlschuss an Bär
- 1870: Grenze zu Proveis, Bär **erlegt**
- 1877: St. Helena, Bäarin mit einem Junge **erlegt**
- 1877: Mitterbad, großer Bär **erlegt**
- 1880: Almgebiet, Bär reißt mehrere Schafe
- 1883: Auerberg, Bär reißt Kuh
- 1887: Kirchbergtal, Bär **erlegt**
- 1890: Kirchbergtal, Schafrisse, Treibjagd erfolglos
- 1895: Falkomai, erfolglose Jagd auf einen großen Bär

## Nachweise 1900 – 1950 im Ultental

- 1900: Kerschbaumberg, Bär **erlegt**
- 1904: St. Helena, Bär nähert sich den Häusern
- 1913: Auerberg, Bär **erlegt**
- 1917: St. Walburg, Bärsichtung
- 1930: St. Walburg, Bär **erlegt**
- 1940: St. Walburg, Bäarin mit 2 Jungen begegnet
- 1940: St. Walburg, Bär **erlegt**
- 1946: Maritscherberg: Bär reißt Schafe

# Die Ausrottung des Braunbärs



Ulten, 1913

Erinnerung an die Bärenjagd Kühnalpe Auerberg St. Nikolaus Ulten, 2. Okt. 1913

# Die Ausrottung des Braunbärs



Ulten, 1930

## Der Schutz des Bären

Nach dem ersten Weltkrieg entstehen auch in Italien die ersten Naturschutzgedanken.

Einige Wissenschaftler fordern die Ausweisung eines Schutzgebietes in der Brenta-Gruppe.

Im Jahre 1939 wird der Braunbär als gefährdete und somit geschützte Tierart für das gesamte italienische Staatsgebiet erklärt.

Ab dem 50iger Jahren ist sogar eine Entschädigung von Seiten des Staates für Bärenrisse an Weidetieren vorgesehen; sie wurde aber in den meisten Fällen nicht ausbezahlt.

## Ab den 50iger Jahren

Sind noch einige sporadische Nachweise des Braunbären im Ultental gesammelt worden.

Es handelt sich dabei um einige Sichtungen oder um Risse an Weidevieh.

Mitunter sind auch 3 illegale Abschüsse erwähnt. Diese Informationen stammen aus der Dorfchronik und sind erst nach der Verjährung der damit verbundenen Straftat bekannt geworden.

## Nachweise nach 1950 im Ultental

- 1950: Auerberg, Bär von Lawine getötet
- 1954: Maritscherberg, Bär reißt Schafe
- 1955: St. Nikolaus, Bär reißt Schafe
- 1957: Pfandlalm: Bär verletzt Hund
- 1959: Laugner Alm, Bär reißt Schafe
- 1962: Kitzerbichl Alm, Bär **erlegt**
- 1972: Grenze zu Proveis, Bär **erlegt**
- 1974: Buchenhöfe, Bär **erlegt**

## „Di ormen Haiter“

Früher, so heißt es, habe man sich gerne auf Bärenfellen ausgeruht. Es gab auch damals schon Leute, die sich faul auf die Bärenhaut gelegt haben und die Arbeit scheuten.

Solche Leute hießen damals „Bärenhäuter“ und wenn sie wegen Krankheit zu nichts fähig waren „ormen Haiter“. Ein durchaus geläufiger Ausdruck, dessen Herkunft aber nur wenige kenn.

*Nach Meusbürger Karl: Bären im Ultentale, Der Schlern 1930, S. 279*